Viele leiden unter der Einsamkeit 13 M. 2020

Hirschberg. "Aufgrund der Corona-Pandemie sind alle Veranstaltungen der AWO Hirschberg bis auf Weiteres abgesagt", ist im Internetauftritt des Sozialverbands zu lesen. Meldungen wie diese gehören seit Pandemie-Beginn zum traurigen Alltag: Wir haben uns bei der Hirschberger Arbeiterwohlfahrt (AWO) erkundigt, ob und in welcher Form derzeit noch ein Vereinsleben stattfindet.

"Für dieses Jahr ist erst einmal alles abgesagt", erklärt Vorsitzende Ingrid Scholz. Das liege vor allem daran, dass viele Mitglieder zur Corona-Risikogruppe gehören: Dem Ortsverein gehören 130 Personen an, der Altersdurchschnitt liegt bei 79 Jahren. Im Frühjahr traf der Lockdown die Hirschberger AWO mit voller Wucht, denn die Beschränkungen traten drei Tage vor der geplanten Jahreshauptversammlung in Kraft. Sie fiel aus, und in diesem Jahr soll nun auch kein Ersatztermin mehr stattfinden. "Der Vorstand bleibt im Amt bis zur nächsten Wahl", erklärt Scholz eine Entscheidung, die gemeinsam mit den Vorstandsmitgliedern getroffen wurde.

Zur gleichen Zeit wurden auch die regelmäßigen Mittagstische gestrichen: Seit März gibt es den Treffpunkt in der Alten Villa nun schon nicht mehr. Dasselbe Schicksal erlit-

ten die Gesundheitsvorträge, die der Ortsverein regelmäßig in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule anbietet; der Vorstand hatte geplant, damit ab Oktober weiterzumachen. Allerdings sagte dann der Referent ab, der einen Vortrag über Diabetes vorbereitet hatte. Scholz bedauert das zwar, zweifelt aber auch daran, dass überhaupt Besucher gekommen wären. Im Frühjahr hagelte es nämlich Absagen; Mitglieder riefen an oder schickten Briefe, in denen sie ankündigten, dass sie aus Angst vor einer Ansteckung nicht kommen wollten. Zwar wisse man heute mehr über das Virus, doch seien nach wie vor viele ängstlich: "Anfang September habe ich mit einer 86-Jährigen gesprochen, die gar nicht mehr rausgehen will, nicht mehr ins Lokal und sich nicht mehr mit Leuten treffen möchte."

Neben der Furcht hätten viele Menschen aber auch das Bedürfnis, einmal herauszukommen und sich zu unterhalten: "Sie wollen auch mal über was anderes reden als über das dämliche Corona", formuliert Scholz. Allerdings habe die AWO als Veranstalter mit "horrenden Auflagen" zu kämpfen. Mehr als zehn Personen dürften nicht in die Alte Villa kommen, es müssten große



Ein Bild aus besseren Tagen beim Sommerfest der AWO an der Alten Villa. Die Pandemie trifft die älteren Mitglieder hart. ARCHIVBILD: REIMER

Abstände eingehalten werden, außerdem sollten sich die Gäste am Tisch nicht direkt gegenübersitzen. Unterhaltungen seien so wegen der Schwerhörigkeit vieler älterer Menschen nicht mehr möglich: "Das gäbe einen riesigen Unruhepegel, eine gewaltige Lautstärke."

Nicht nur die Besucher, sondern auch die Helfer würden altersmäßig zur Risikogruppe zählen, gibt Scholz zu bedenken. Es trifft eine Gruppe, die im Gegensatz zu den Jüngeren nicht einfach auf elektronische Hilfsmittel wie Online-Gruppen ausweichen kann. Die Vorsitzende macht sich Gedanken über diejenigen Senioren, die in diesen Zeiten

unter Einsamkeit leiden: "Wenn sie hier familiär eingebunden sind, geht das noch. Aber wenn die Kinder beispielsweise in Hamburg leben, wird es schwierig." Sie weiß von einigen Frauen, die sich gelegentlich zu Spaziergängen treffen, doch auch hier gebe es den Zwiespalt zwischen der Angst und dem Wunsch nach Gemeinschaft

So hat sie es auch bei Einkäufen erlebt: "Die Hirschberger sind sehr hilfsbereit und kaufen für die Älteren ein." Doch viele würden irgendwann den Wunsch verspüren, endlich mal wieder selbst einzukaufen. Die Maske würde viele "total stören", die älteren Menschen würden

behindert durch beschlagene Brillen und schlechte Sicht: "Aber sie wollen ja auch mal raus." Der Skulpturengarten neben der Alten Villa biete sich als Treffpunkt übrigens nicht an: "Da gibt es nur ein paar Bänke, und auf die fallen Beeren von den Bäumen. Das ist nicht so schön."

Ob das Vereinsleben im Januar wieder startet, weiß Scholz noch nicht; jedenfalls macht der Vorstand Pläne für 2021. Einstweilen schickt die Vorsitzende zumindest Briefe an ihre Mitglieder. Sie enthalten Gedichte und Mutmacher mit dem Tenor: "Bleiben Sie gesund, halten Sie die Ohren steif."